

Presseinformation

Wiesbaden, 2. Dezember 2010
Nr. 181

„...auf den Weg gebracht!“

Bürgerinformation zum Welterbe-Antrag für Wasserkünste und Herkules im Bergpark Wilhelmshöhe / Digitale Rekonstruktion der ursprünglichen Anlage

Wiesbaden / Kassel – „...auf den Weg gebracht!“ lautete das Motto der zweiten Bürgerinformation zum Welterbeantrag für Wasserkünste und Herkules im Kasseler Bergpark Wilhelmshöhe, die im Opernfoyer des Staatstheaters Kassel stattfand. Dabei wurde erstmals die dreidimensionale digitale Rekonstruktion der ursprünglich von Landgraf Karl geplanten Wasserspiele präsentiert, die zehnmal größer waren als die dann tatsächlich gebaute Anlage.

Die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Eva Kühne-Hörmann, hob hervor, dass bereits die Erstellung des Ende September zur Vorprüfung bei der Beauftragten der Kultusministerkonferenz für Welterbeangelegenheiten eingereichten Antrags zahlreiche neue Erkenntnisse über die Wasserspiele und den Bergpark gebracht habe, die für die künftige Forschung ebenso wichtig seien wie für die allgemeine Wahrnehmung dieses herausragenden Kulturerbes: „An keinem anderen Ort der Erde ist es dem Menschen gelungen, die Beherrschung der Natur am Beispiel des Wassers derart monumental in Szene zu setzen, wie in Kassel. Der 550 Hektar große Bergpark mit seinen künstlerisch wie technisch raffinierten Wasserkünsten und dem Wassereinzugsgebiet ist ein einzigartiges Beispiel für den fürstlichen Repräsentationswillen des Absolutismus.“

Oberbürgermeister Bertram Hilgen wertete den Abstimmungsprozess für den Welterbeantrag als „ein beeindruckendes Zeugnis für den bislang zu wenig beachteten Wert des kulturellen Erbes in Nordhessen. Die intensive Beschäftigung mit dem zauberhaft gelegenen Bergpark Wilhelmshöhe und seinen vielfältigen Qualitäten hat unseren Blick für die weltweite Einzigartigkeit dieses Gartenkunstwerks geschärft. Das Kasseler Welterbe würde deshalb sowohl international Aufmerksamkeit erzeugen, als auch regional identitätsstiftende Wirkung entfalten.“

Dr. Jennifer Verhoeven vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen und Ernst Wegener, stellvertretender Abteilungsleiter Kultur und Kunst im Ministerium, stellten den Antrag vor, der seit 2007 von einer Arbeitsgemeinschaft aus Vertretern der Museumslandschaft Hessen Kassel, der Stadt Kassel und des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst unter der Federführung des Landesamts erarbeitet wurde. Er umfasst den rund 190 Seiten langen Antragstext, den „Managementplan“, mit 150 Textseiten und vielen Plänen (etwa

Ausweisungen zum Denkmalschutz oder Naturschutz) und eine Fotodokumentation von rund 200 Bildern, um das angemeldete Gut adäquat in Bildern zu präsentieren.

Der Welterbe-Antrag kann nach der Vorprüfung gegebenenfalls überarbeitet werden. Dann wird er ins Englische übersetzt und vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst über die Kultusministerkonferenz an das Auswärtige Amt weitergeleitet. Von dort aus werden die Unterlagen bis zum 1. Februar 2012 dem Welterbezentrum in Paris übermittelt. Dann nimmt der Internationale Rat für Denkmalpflege ICOMOS („International Council on Monuments and Sites“) als beratendes Fachgremium der UNESCO eine sorgfältige Evaluierung des Antrags vor. Auf dieser Grundlage wird schließlich das Welterbekomitee voraussichtlich im Sommer 2013 über die Aufnahme des Bergparks Wilhelmshöhe in die Liste der Welterbestätten entscheiden.

Über das Engagement des Vereins „Bürger für das Welterbe“, berichtete der Vorsitzende Prof. Hardy Fischer: „Vor zehn Jahren begann unser Verein für das Welterbe Kassel zu kämpfen. Wir setzen uns dafür ein, den Bergpark für die Menschen heute und die kommenden Generationen zu bewahren. Wir sind stolz auf seine Besonderheit und wollen nicht nur die Kasseler Bürger, sondern die ganze Welt und vor allem die Jugend für seine Einzigartigkeit begeistern.“

Dass der Bergpark in seiner heutigen Gestalt nur etwa ein Zehntel der ursprünglich ins Auge gefassten Gesamtanlage ausmacht, erläuterten Prof. Dipl.-Ing. Manfred Koob und Moritz Reinhold von der Technischen Universität Darmstadt. Auf acht in den Jahren von 1716 bis 1726 entstandenen Gemälden haben Jan van Nickelen und sein Sohn die ursprünglich geplanten Wasserspiele bis ins kleinste Detail dargestellt. Gestützt auf diesen Zyklus, der heute im Florasaal des Schlosses Wilhelmshöhe gezeigt wird, haben Koob und Reinhold die Gesamtanlage in einem Film digital rekonstruiert. Die ursprüngliche Ausdehnung des Bergparks hätte fast bis zum heutigen Bahnhof Wilhelmshöhe gereicht. „Für den Laien ist diese Rekonstruktion ein kleines Wunderwerk, für die Wissenschaft eine wahre Fundgrube für neue Erkenntnisse“, sagte Prof. Koob.

Die Erfahrungen im Umgang mit einem Weltkulturerbe rückte Dr. Thomas Weiss, Direktor der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, in den Blickpunkt: „Der Welterbeantrag für das Gartenreich Dessau-Wörlitz wurde im Jahr 2000 als herausragendes Beispiel für die Umsetzung philosophischer Prinzipien der Aufklärung in einer Landschaftsgestaltung positiv beschieden. Seitdem konnten eine Vielzahl von Projekten in der Bau- und Gartendenkmalpflege realisiert werden, die ohne das UNESCO-Prädikat kaum denkbar gewesen wären. Obwohl keine direkte finanzielle Förderung durch die UNESCO selbst möglich ist, sind wir in den vergangenen zehn Jahren auf internationalem Parkett präsent. Diese Aufmerksamkeit generiert indirekt finanzielle Unterstützung, sei es durch öffentliche Institutionen oder von privater Hand.“ So wurde das Gartenreich Dessau-Wörlitz mit 2,2 Millionen Euro aus dem 2009 vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung aufgelegten Programm für nationale Welterbestätten gefördert.

Prof. Dr. Gerd Weiß, Präsident des Landesamts für Denkmalpflege Hessen und Welterbebeauftragter des Landes, würdigte die vorbildliche Leistung aller Beteiligten bei der Vorbereitung des Welterbeantrags: „Durch die Forschungen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind die Wasserkünste und der Herkules der Wertschätzung sicher, die sie verdienen. Ohne Zweifel ist das Ensemble Teil der Weltkultur. Ob die Anlage es auf die Welterbe-Liste der UNESCO schafft, entscheidet jetzt das zuständige Welterbekomitee.“